

Zuger Zeitung

LESERBRIEF

Chancengerechtigkeit sieht anders aus

«Unterschriften werden gesammelt», Ausgabe vom 14. Mai

24.05.2024, 16.08 Uhr

Wie viele von uns kennen Familien, die in andere Kantone abwandern, weil sie hier keine bezahlbare Wohnung finden? Normalverdienende werden aus dem Kanton Zug nach und nach verdrängt. Vielfach werden die wenigen freien Wohnmöglichkeiten in unserem Kanton von Gutverdienenden, welche oft einen höheren Berufsabschluss mitbringen, übernommen. Wie alle Eltern wünschen auch diese Personen für ihren eigenen Nachwuchs nichts Schlechteres als für sich selbst.

Verständlicherweise setzen sie alles daran, ihren Kindern eine gute Perspektive bieten zu können. Der Regierungsrat will nun eine Quote fürs Gymi einführen und mit einer Prüfung den Übertritt steuern. Die Forschung zeigt, dass der Migrationshintergrund (die Sprache) nur ein sekundärer Faktor ist. Der dominante Faktor ist die Familie, beziehungsweise der Bildungshintergrund der Familie. Ein Blick nach Zürich zeigt (vgl. NZZ vom 6 März 2024, «Je reicher, desto eher ans Gymnasium»), dass die wenigen Plätze fürs Gymi unter den finanzstarken Familien aufgeteilt werden.

Die Zusammensetzung der Zuger Bevölkerung ist nun einmal so, dass viele Menschen mit höheren Studien- und Berufsabschlüssen bei uns leben. Das ist auf die Finanzpolitik des Kantons zurückzuführen. Die Hoffnung ist zweifelhaft, dass durch eine Quotensenkung mittels einer Gymiprüfung die Gescheiterten nun automatisch eine Berufslehre absolvieren würden.

Stattdessen ist zu befürchten, dass im Wirtschaftskanton Zug ein neuer Wirtschaftszweig zum Blühen kommen wird: Die Prüfungsvorbereitungsindustrie. Zwar sollen vier Nachmittage gratis dafür angeboten werden. Doch wer glaubt ernsthaft, dass all die Familien es bei vier Terminen bewenden lassen werden. Im Kanton Zürich werden allein für das Aufsatztraining fünf Kurstage für rund 1000 Franken angeboten.

Ein Blick in die Zusammensetzung der Zuger Bevölkerung reicht aus, um zu erahnen, was bei der Einführung einer Übertrittsprüfung ans Gymnasium geschehen wird. Welche Normalverdienenden können sich dies leisten? Chancengerechtigkeit sieht anders aus. Wir wollen die richtigen Jugendlichen am Gymnasium – nicht die «bildungsnahen Minderleister». Deshalb gilt es, den aktuellen, prüfungsfreien Übertritt ans Gymnasium fortzusetzen.

Adrian Estermann, Präsident Verband Schulleiterinnen und Schulleiter Zug, Baar

Für Sie empfohlen

Weitere Artikel >



VERKEHR

Kann die Autobahn A14 bei drei Abschnitten überdacht werden? Eine Studie soll zeigen, ob das machbar ist



abo+ SERIE

Cham: Der unbekannte Bischof verstarb während der Messe

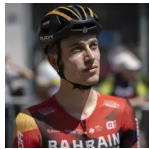
Neuster Teil ·



abo+ BEZIRKSGERICHT SCHWYZ

Sieben Tote wegen Listerienbefall: Käsermeister gesteht seine Schuld ein und zeigt Reue





abo+ TÖDLICHER VELOUNFALL

Nach tödlichem Unfall von Radprofi Gino Mäder – was die Tour de Suisse jetzt plant



KANTON URI

Gotthardpass nach Wintersperre wieder offen – wann der Verkehr wieder über Susten und Furka rollen kann



Copyright © Zuger Zeitung. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von Zuger Zeitung ist nicht gestattet.